

Kommunalseminar Intecon | 28.04.2026

Aktuelle Vergaberechtspraxis für Kommunen in NRW und Niedersachsen

Marc Dewald

Rechtsanwalt | Fachanwalt für Vergaberecht



NRW:
Deregulierung des kommunalen
Unterschwellenvergaberechts



Rechtsslage seit 01.01.2026: § 75a GO NRW

(1) Die Gemeinde hat die Vergabe von öffentlichen Aufträgen vorbehaltlich anderweitiger Rechtsvorschriften **wirtschaftlich, effizient und sparsam** unter Beachtung der Grundsätze von **Gleichbehandlung** und **Transparenz** zu gestalten. Dies gilt auch bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen, deren geschätzter Auftrags- oder Vertragswert ohne Umsatzsteuer unterhalb der jeweils geltenden Schwellenwerte (...) liegt. Die Geltung höherrangiger Vorschriften sowie der Vorschriften für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen, deren geschätzter Auftrags- oder Vertragswert die in Satz 2 genannten Schwellenwerte erreicht, bleibt unberührt.

(2) Die Gemeinde selbst darf **weitere Regelungen, die die Durchführung von Vergaben einschränken**, nur durch den Beschluss einer **Satzung** erlassen.

Hinweis: entsprechende Geltung für **Kreise** (§ 53 Abs. 1 KrO NRW)



Chancen und Risiken



- größere **Handlungsspielräume**:
 - Wahl und Ausgestaltung des Vergabeverfahrens ist **Einzelfallentscheidung**
 - keine Verpflichtung auf bestimmte Verfahrensarten
 - keine konkreten Verfahrensvorgaben (Losaufteilung, Fristen usw.)
- mehr **Eigenverantwortung**; Risikoverlagerung auf Kommunen



Dienstanweisungen

- weiter wirksam, soweit sie **Zuständigkeiten** regeln
- unwirksam, soweit sie das **Vergabeverfahren** regeln, z.B.
 - Wertgrenzen für bestimmte Verfahrensarten
 - Anwendung von VOB/A oder UVgO
 - Ausnahme: Wiedergabe gesetzlicher Regelungen (z.B. WRegG)



Was bedarf einer Satzung?

Grundsatz:

**Jede über § 75a GO NRW hinausgehende
verbindliche Vorgabe (Beschränkung)**



Was bedarf einer Satzung?

- Beispiele:

- Verpflichtung zur Anwendung von **VOB/A oder UVgO**
- Vorgaben zur **Verfahrenswahl und -ausgestaltung**
 - Pflicht zur Nutzung der **elektronischen Vergabeplattform**
 - Vorgaben zur Einholung von **Vergleichsangeboten**
 - feste **Wertgrenzen**
- Pflicht zur **Losaufteilung**
- **Form- und Fristvorgaben**



Vor- und Nachteile der Mustersatzung



Pro:

- **vertraute Regelungen:** Orientierung an UVgO und VOB/A
- **flexible Umsetzungsmöglichkeit**
- Erläuterungen/Hilfestellungen

Kontra:

- an vielen Stellen werden **neue Freiheiten stark eingeschränkt**



Ausgewählte Regelungen der Mustersatzung

- Pflicht zur **Veröffentlichung einer Auftragsbekanntmachung** auf Internetseite des AG oder Internetportalen bei öffentlicher Ausschreibung und Teilnahmewettbewerben
- **Wechsel zwischen Unternehmen** bei Angebotseinholung (Soll)
- **Dokumentationspflicht** (fortlaufend in Textform)
- Pflicht zu **Produktneutralität**



Ausgewählte Regelungen der Mustersatzung

- grds. Pflicht zur **Losbildung**
- Mitwirkungsverbot bei **Interessenskonflikt**
- Vorgaben zu **Eignungsanforderungen**
- **Ausschlussgründe** (entspr. §§ 123, 124 GWB)
- Beschränkung von **Vertrags-/Auftragsänderungen**



Was sollte bei Umsetzung der Mustersatzung beachtet werden?



- „**Entschärfungen**“ prüfen, v.a.:
 - Rotationsprinzip
 - Losteilungsgrundsatz
 - produktspezifische Ausschreibungen
 - Ausschluss bei Schlechtleistung
 - Auftragsänderungen



Vor- und Nachteile der Musterdienstanweisung der gpa NRW



Vorteile:

- **strukturierte und übersichtliche** Erläuterungen zu einzelnen Themenbereichen
- Orientierung am **FAQ** des Ministeriums
- übersichtliche Darstellungen zum **Prozessablauf**

Nachteile:

- Titel **missverständlich** (keine umfassende Verbindlichkeit)
- Erläuterungen im Unterschwellenbereich teilweise **nicht praxisgerecht**



Alternative: Anwendungshilfe für Bedienstete

- keine über § 75a GO NRW hinausgehende verbindliche Vorgaben!
- **Einzelfallentscheidung** der Vergabestelle in den Mittelpunkt stellen
- Beschreibung einer **möglichen rechtskonformen Vergabepaxis**



Was gilt ohne Satzungsregelung?

- Prinzip: **Einzelfallentscheidung**
 - keine konkreten Vorgaben zur Verfahrenswahl und -ausgestaltung
 - insb. **keine festen Wertgrenzen**
- grds. **freie Gestaltung** des Vergabeverfahrens möglich, z.B.
 - öffentliche Ausschreibung
 - beschränkte Ausschreibung (ggf. mit vorheriger Bewerbungsphase)
 - formfreie Vergabe (ggf. mit vorheriger Bewerbungsphase)
 - auch Direktauftrag?

„Ausschreibung“ heißt nicht notwendig VOB/A oder UVgO!



Wettbewerbsgrundsatz?

- in § 75a GO NRW nicht genannt
- Direktvergabe prinzipiell möglich
- Verzicht auf Wettbewerb sollte trotzdem **Ausnahme** bleiben
 - Wettbewerb ist i.d.R. wichtig für die **Wirtschaftlichkeit**
- Wettbewerb = Beteiligung mehrerer Unternehmen
 - typischerweise mind. 3 (aber keine zwingende Vorgabe)
- bestmöglicher Wettbewerb = öffentliche Bekanntmachung vor Beginn des Vergabeverfahrens



Neue Freiheiten: keine Pflicht zu...

- Veröffentlichung einer **Bekanntmachung**
- Nutzung **elektronischer Vergabeplattformen**
- **Losbildung**
- **Produktneutralität**
- **Rotation des Bieterkreises**
- Trennung von **Eignungs- und Zuschlagskriterien**



Kein Verhandlungsverbot mehr

- **Verhandlungen in allen Verfahrensarten möglich!**

- auch über Preise und andere Angebotsinhalte

- **Transparenzgebot beachten!**

- u.E. **Ankündigung** erforderlich bei Verfahren, in denen Verhandlungen unüblich sind (öffentliche / beschränkte Ausschreibung).

- **Gleichbehandlungsgrundsatz beachten**

- keine einseitige Verhandlung zur Begünstigung bestimmter Bieter

- **Wahrung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen!**



Niedersachsen:
Geplante Reform
von TVergG und NWertVO



Überblick über Regelwerke

- **Bindung an UVgO und VOB/A** durch NTVergG
- durch NTVergG **sozial- und mittelstandspolitisch überlagert**
- **besondere Wertgrenzenregelungen** in NWertVO (bereits im Mai 2025 erhöht):
 - **beschränkte Ausschreibung** bis 100.000 € bei Liefer-/Dienstleistungen; bis 1 Mio. € bei Bauleistungen
 - **Verhandlungsvergabe** bis 100.000 € bei Liefer-/Dienstleistungen; **freihändige Vergabe** bis 150.000 € bei Bauleistungen
 - **Direktvergabe** grds. bis 20.000 €



Zweckrichtung der Novelle des NTVergG

- Förderung **sozialverträglicher Beschaffungen** durch öffentliche Hand („öffentliches Geld nur noch für ›Gute Arbeit‹“)
- Schutz der Unternehmen und Arbeitnehmer vor „**Unterbietungswettbewerb**“
- Einführung von „**Mindestarbeitsbedingungen**“ bei Vergabe von Bau- und Dienstleistungen
- **Kombination** aus **Deregulierung** und **neuer Sozialregulierung**



Geltung von UVgO und VOB/A

- weiterhin vorgesehen
 - Verweise werden aktualisiert (bei UVgO auch dynamisiert: „in der jeweils gültigen Fassung“)
- => weiterhin **starke Formalisierung** (anders als in NRW)



Mindestarbeitsbedingungen (bisher)

- Bieter müssen sich bei Bau- und Dienstleistungsaufträgen im Inland zur Zahlung eines **Mindestentgelts** gemäß MiLoG bzw. gemäß Branchen-TV nach AEntG (§ 4 NTVergG) verpflichten
- => Sicherstellung der Einhaltung ohnehin geltender Vorgaben
- zwingender Ausschluss bei Fehlen der Erklärung auch nach Aufforderung
- **Formaler Zusatzaufwand ohne Zusatzbelastung bei der Auftragsausführung.**



Mindestarbeitsbedingungen (Entwurf)

Erweiterung der Verpflichtung des AN auf

- Gewähr von **aller Arbeitsbedingungen** gemäß Branchen-TV nach **AEntG** bzw. gemäß allgemeinverbindlichem TV nach **§ 5 TVG**
- Zahlung von Mindestentgelten, die für die ausgeschriebene Leistung durch **RechtsVO** festgelegt werden (Anknüpfung an Branchen-TV)
 - **einfache Erklärung** genügt für tarifgebundene Unternehmen (bei Bescheinigung der Verbandsmitgliedschaft durch Arbeitgeberorganisation)
 - sonst ist **qualifizierte Verpflichtungserklärung** + Benennung der bei Auftragsausführung eingesetzten Beschäftigten nach Anzahl, Entgeltgruppe und Tätigkeitsdauer erforderlich

=> **deutlicher Mehraufwand für nicht tarifgebundene Bieter**



Mindestarbeitsbedingungen (Entwurf)

- „**Günstigkeitsprinzip**“ zugunsten von Arbeitnehmern bei Einschlägigkeit mehrerer Verpflichtungen; bei konkurrierenden Tarifverträgen Bedeutung für Arbeitnehmer entscheidend
- Auftraggeber haben **Hinweispflicht** bzgl. einschlägiger RechtsVO
 - in Bekanntmachung oder Vergabeunterlagen



Servicestelle Tariftreue

- Einrichtung durch das Arbeitsministerium
- informiert über **Tarifneuregelungen**
- stellt **Entgeltregelungen** unentgeltlich zur Verfügung
- veröffentlicht **Muster** zu Verpflichtungserklärungen



Kontrollstelle Tariftreue

- Einrichtung beim Land zur Entlastung der Kommunen
- prüft anlassbezogen und stichprobenartig Verpflichtungen zur **Gewährung der Mindestarbeitsbedingungen** nach § 4 NTVergG
- kann bei AG und AN **Auskünfte, Unterlagen und Daten** verlangen
- Befugnis zum **Betreten** von Grundstücken und Geschäftsräumen während üblicher Geschäftszeiten und zur **Einblicknahme** in relevante Unterlagen
- teilt betroffenen AG **Prüfungsergebnisse** mit
- kann Ergebnisse an Zollverwaltung und Stellen nach SchwarzArbG übermitteln



Stärkere Regulierung von Direktaufträgen

- **Direktaufträge** (auch unter 20.000 €) **vom NTVergG erfasst**, „wenn das Gesetz sie ausdrücklich nennt“
- LReg kann **Direktaufträge durch VO** näher regeln:
 - abweichende Schwellenwerte
 - Anforderungen an die Durchführung der Direktvergabe
 - weitere Verfahrenserleichterungen



Deregulierungen

- Anhebung der **Aufgreifschwelle** für Prüfung unangemessen niedriger Angebote für Bauleistungen von 10 % auf **20 %**
- **Streichung der Nachweispflicht für Sozialbeiträge** bei nicht präqualifizierten Unternehmen bei Bauaufträgen
- **Entfall der Informations- und Wartepflicht** für **Liefer- und Dienstleistungen**



Änderung der NWertVO

- Beabsichtigte Erhöhung der Wertgrenzen:
 - **Direktvergabe** grds. bis **100.000 € netto**
 - **„Vereinfachte Vergabeverfahren“**
 - bei Liefer-/Dienstleistungen bis EU-Schwellenwert (aktuell 216.000 € netto)
 - bei Bauleistungen bis 1 Mio. € netto



Wie geht es jetzt weiter?

- **Gesetzesentwurf zum NTVergG** in Ausschüssen angenommen
 - Anhörung des federführenden Ausschusses für Verkehr, Bauen und Digitalisierung derzeit für **8. Mai 2026** geplant
- **Reform der NWertVO** geht in Verbändeberatung



Aktuell: Vergabebeschleunigungsgesetz

- gilt für Vergaben oberhalb der EU-Schwellenwerte
- wahrscheinlich ab 1.7.2026 (Beschluss BTag am 23.4.2026)
- Wesentliche Inhalte
 - Änderung der vergaberechtlichen Rahmenbedingungen für Planungsaufträge zu Bauvorhaben (-> **relevant für kommunale Bauvorhaben**)
 - Erleichterung von GU-Vergaben für Großvorhaben aus Sondervermögen oder zur Verkehrsinfrastruktur (-> **eher Ausnahmefälle bei Kommunen**)
 - Wegfall der aufschiebenden Wirkung bei Beschwerde gegen Zurückweisung eines Nachprüfungsantrags
 - (minimale) Erleichterung vergaberechtsfreier öffentl. Kooperationen



Ihr Ansprechpartner

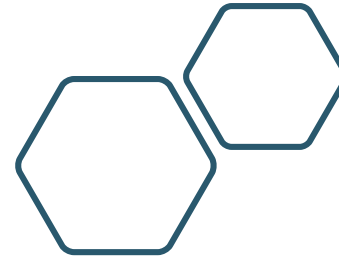
Marc Dewald

Rechtsanwalt | Partner

Fachanwalt für Vergaberecht

 + 49 2381 92122-470

 dewald@wolter-hoppenberg.de



Die Präsentation dient Ihrer Information. Sie enthält keine Rechtsberatung.

Sollten Sie Teile oder die gesamte Präsentation für eigene Zwecke nutzen wollen oder Rückfragen haben - sprechen Sie uns gerne an.





HAMM

Telefon: +49 2381 92122-0
Telefax: +49 2381 92122-7000

Münsterstr. 1-3
59065 Hamm



BERLIN

Telefon: +49 30 26390059-0
Telefax: +49 30 26390059-655

Bernburger Straße 32
10963 Berlin



KÖLN

Telefon: +49 221 272686-0
Telefax: +49 221 272686-955

Apostelnkloster 17-19
50672 Köln



MÜNSTER

Telefon: +49 251 9179988-0
Telefax: +49 251 9179988-855

Hafenweg 14
48155 Münster



MÜNSTER

Telefon: +49 251 9179988-0
Telefax: +49 251 9179988-89

Fridtjof-Nansen-Weg 3a
48155 Münster



OSNABRÜCK

Telefon: +49 541 506967-0
Telefax: +49 541 506967-699

Möserstraße 2-3
49074 Osnabrück